

## Siegfried und Günter Welz:

### EIN „LINKHANDDOLCH“ AUS BREITENBRUNN

Im Frühjahr 1999 entdeckte Herr Albert Weiß auf einer Müllhalde in Breitenbrunn einen verrotteten Dolch. Die näheren Fundumstände sind nicht bekannt. Es kann angenommen werden, daß die Waffe mit dem Bauschutt eines Abbruchhauses an die Fundstelle verbracht wurde. Herr Weiß übergab den Fund an Herrn Stefan Frank vom Burgenländischen Landesmuseum, mit der Bitte den Dolch zu restaurieren und anschließend im Turmmuseum in Breitenbrunn auszustellen.

Bei dem gefundenen Objekt handelt es sich um einen Linkhanddolch<sup>1</sup> (auch Linkehanddolch), mit einer Gesamtlänge von 437 mm, bestehend aus Vernietknäufchen, Knauf, Knaufhals und oberem Griffing. Der Griff selbst ist mit Messingdraht umwickelt und weist eine Länge von 132 mm auf. Der untere Griffing bildet den Abschluß. Es folgen die nach unten gebogene Parierstange und eine zu einem Kreis gebogene Parierschlaufe. Die Klinge der Waffe weist eine Gesamtlänge von 315 mm auf. (vgl. Abb. 1)

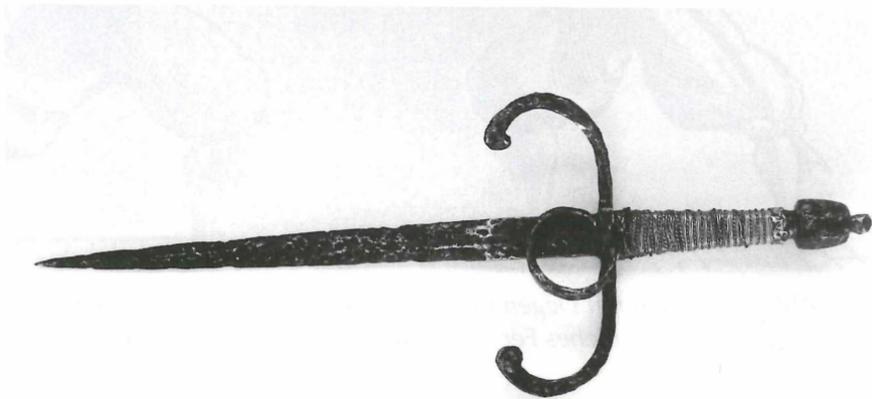


Abb. 1: Foto von Siegfried Welz

Der Dolch um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert.

Ein Dolch ist eine Nahkampfwaffe mit kurzer, schmaler, spitzer Klinge. Mitte des 16. Jahrhunderts wurde eine Kampfart entwickelt, die dem Degenfechter einen Dolch in die linke Hand gab (daher die Bezeichnung). Der Dolch kam vermutlich auch in Duellen zum Einsatz. Im Kampfgetümmel diente der Dolch als Selbstverteidigungswaffe im Nachkampf (vgl. Abb.2). Die Aufgabe des Dolches in der Kampfhandlung lag darin, den gegnerischen Degen (Degenklinge) zu fixieren oder durch geübte Hand sogar zu brechen.<sup>2</sup>

Der Gesamtzustand des Fundgegenstandes war allgemein als schlecht zu bezeichnen. Der Dolch wies stark verrostete Stellen, und starke Verschmutzungen auf. Die Messingumwicklung des Griffes war ebenfalls stark beschädigt.

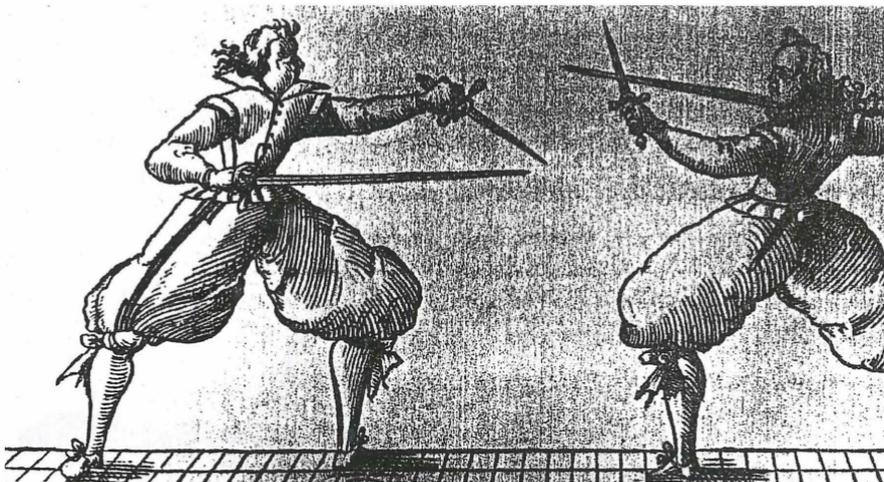


Abb. 2: Fechten mit Degen und Linkehanddolch: aus : M.Hundt, „Ein new künstliches Fechtbuch im Rappier...“, Leipzig 1611

In einem ersten Schritt wurde der Gegenstand mit einem Hängebohrer mechanisch gereinigt, wobei die obersten Rostschichten gelöst und entfernt wurden. Hartnäckige Korrosionsstellen wurden mit dem Ultraschallmeißel behandelt und gelöst. Die Holzgriffschalen des Dolches waren gänzlich verrottet. Um die Griffumwicklung von der Angel des Dolches zu lösen, mußte der Griffknauf entfernt werden. Danach wurde die Waffe mit Aceton entfett-

tet. Ein neuer Holzgriff (zweiteilig) wurde angefertigt und eingesetzt. Die Griffstärke des Dolches wurde aus der Messingumwicklung geschlossen. Etliche Drahtteile, die zerbrochen waren, wurden einzeln auf den neuen Holzgriff aufgeklebt. Fehlende Drahtteile wurden durch neuen Messingdraht ergänzt. Die gesamte Waffe wurde mit Araldit gefestigt und zur besseren Konservierung in Paraloid getaucht.

„Seit dem beginnenden 16. Jahrhundert erlangte der „Linkehanddolch“ beim Fechten zunehmende Bedeutung. Mit der rechten Hand führte der Fechter den Degen, mit der linken, zur Abwehr und zum Einfangen der gegnerischen Klinge, den Dolch. Zu diesem Zweck waren die Parierstangen meist ausladend und abwärts gebogen. Durch Drehung des Dolches geriet die gegnerische Degenklinge zwischen Dolchklinge und Parierstange und konnte weggedrückt oder festgeklemmt werden.“<sup>3</sup>

Der Fundgegenstand wird im Breitenbrunner Turmmuseum ausgestellt.

- 1 Vgl. Heinrich Müller, Hartmut König „Europäische Hieb- und Stichwaffen“ Berlin 1990; Abb. S. 73, 77-79, 385, 386 u. 430
- 2 vgl.: Eduard Wagner, Hieb- und Stichwaffen; Prag, 1975, Seite 24,
- 3 vgl.: Heinrich Müller, Hartmund Kölling; Europäische Hieb- und Stichwaffen, Berlin 1990, Seite 77-79

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [62\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Welz Siegfried, Welz Günther

Artikel/Article: [Ein "Linkhanddolch" aus Breitenbrunn 39-41](#)